

Gott hält alles in seiner Hand

Predigt vom 29. März 2009 – Jesaja 15-23

David von Känel

Liebe Gemeinde,

wie schon die letzten Wochen beschäftigen wir uns auch heute mit dem Buch von Jesaja. Wenn ich an Jesaja denke, dann kommt mir der Spruch eines Dozenten auf St. Chrischona in den Sinn: „Immer wieder Jesaja!“ Da hat er nicht Unrecht. Das ganze Neue Testament ist mit Jesajazitaten voll und auch die Losungen der Herrenhuter Brudergemeine waren diese Woche mit drei Bibelstellen von Jesaja versehen. Vielleicht geht es euch heute so, wie es dieser Dozent ausgedrückt hat: „Immer wieder Jesaja!“. Dann möchte ich euch ermutigen, trotzdem hinzuhören und mit mir auf die Entdeckungsreise zu gehen.

Jetzt werden wir uns mit den Kapiteln 15-23 beschäftigen. Die vorangegangenen Kapiteln handelten vom Gericht über Juda (1-12), letzten Sonntag die Kapitel 13 und 14, das Gericht über Babel und dessen Stolz. Und nun geht es um das Gericht über die ganze Welt.

Ich möchte heute aufzeigen, wie Gott sich in dieser Gerichtszeit verhält, und was wir daraus für unser persönliches Leben herausnehmen können.

Das Gericht über die ganze Welt

Wie schon angetönt, handeln die Kapitel 15-23 vom Gericht über die ganze Welt. Wenn wir diese Kapitel lesen, dann kommen uns gewaltige Schrecken entgegen. Zuerst spricht Jesaja vom *Gericht über die Nachbarvölker* von Juda (Kapitel 15-18), denn es soll nicht nur Gottes Volk gerichtet werden.

Den Philistern verheisst Jesaja, dass sie des Hungers sterben werden. „... deine Wurzel will ich durch Hunger töten, und deine Übriggebliebenen werde ich morden.“ (Jesaja 14,30) Gott verurteilt die Philister darin, dass sie ihre Sicherheit auf was Falsches gelegt haben, nicht auf Gott, sondern auf ihre eigentlich sicheren Städte. Was können schon die sicheren Städte gegen Gottes Wort bringen?!

Nachdem das Gericht über die Philister im Westen von Juda (heutiger Gazastreifen) prophezeit wurde, wird nun auch Moab im Osten geschlagen. Moab wird über Nacht verschwinden. „Des Nachts kommt Verheerung über Ar in Moab, es ist dahin; des Nachts kommt Verheerung über Kir in Moab, es ist dahin! Es geht hinauf die Tochter Dibon zu den Altären, um zu weinen; Moab heult über Nebo und über Medeba. Jedes Haupt ist kahlgeschoren, jeder Bart ist abgeschnitten. Auf ihren Gassen gehen sie mit dem Sack umgürtet, auf ihren Dächern und Strassen heulen sie alle und gehen weinend einher. Heschbon und Elale schreien, dass man's zu Jahaz hört. Darum wehklagen die Gerüsteten Moab's, es verzagt ihre Seele.“ (Jesaja 15,1-4) Das Abschneiden der Haare und des Bartes sowie das Anziehen eines Sackes waren Zeichen der Trauer. In einer anderen Übersetzung (Schlachter) steht, dass der Mut ihnen entsinken wird. Jahrhunderte war Moab, das im heutigen Jordanien lag, ein Feind Israels gewesen. Während der Wüstenwanderung haben sogar moabitische Frauen israelische Männer verführt (4. Mose 31,15-17). In der Richterzeit wurde Israel zudem 18 Jahre lang von Moab unterdrückt (Richter 3,12-14). Nun sollte also Moab ein Ende gemacht werden. Was mit Moab geschehen ist, erfahren wir später.

Über Damaskus prophezeit Jesaja: „Siehe, Damaskus wird keine Stadt mehr sein, sondern ein zerfallener Steinhaufen; seine Städte werden verlassen sein für immer, dass Herden dort weiden, die niemand verscheucht.“ (Jesaja 17,1-2) Damaskus wird zu einem zerfallenen Steinhaufen werden. Die Assyrer, das Grossreich der damaligen Zeit, besiegten um 732 v. Chr. Damaskus. Interessant ist hier auch zu sehen, wieso Damaskus zerstört werden sollte. Jesaja erwähnt im Vers 10a: „Denn du hast vergessen den Gott deines Heils

und nicht gedacht an den Felsen deiner Stärke.“ (Jesaja 17,10a) Die Bewohner von Damaskus haben Gott vergessen, der ihnen Heil und Sicherheit gibt.

Es werden nicht nur die direkten Nachbarvölkern Judas gerichtet, sondern auch die *Ägypter* und *andere Völker*.

U.a. wird über Ägypten prophezeit, dass der HERR auf einer schnellen Wolke fahren wird und über Ägypten kommt (Jesaja 17,10a). „Da werden die Götzen Ägyptens vor ihm beben, und den Ägyptern wird das Herz feige werde in ihrem Leibe.“ (Jesaja 19,1b) Ist dies nicht gewaltig zu sehen, wie die Götzen vor Gott beben werden? Die Ägypter vertrauten auf ihre Götzen und plötzlich erschütterten sie wie von einem Erdbeben.

Wir haben gesehen, dass Gott nicht nur sein Volk richtet, sondern auch dessen Nachbarvölker und schlussendlich die ganze Welt.

Das prophetische Wort

Nun sehen wir uns die prophetischen Worte in diesen Gerichtsworten etwas genauer an. Wie müssen wir diese prophetischen Worte verstehen? Sind diese Prophezeiungen alle schon eingetroffen oder stehen noch Gerichte, die Jesaja angekündigt hat, bevor? Wenn wir uns genauer mit Prophetie beschäftigen würden, wären wir heute den ganzen Tag beschäftigt. Es geht mir heute Morgen nicht darum über Prophetie als solches zu sprechen, nein, ich möchte aufzeigen, dass gewisse prophetische Worte, die wir schon gehört haben, eingetroffen sind, andere wiederum erst noch auf ihre Erfüllung warten.

Die erfüllte Prophetie (Vergangenheit): Zurück zu Moab. Wie schon erwähnt haben sich die Moabiter zur Zeit Jesajas am Toten Meer angesiedelt. Heute finden wir aber an diesen Orten nur noch Ruinen und archäologische Ausgrabungsstätte. Auch das Volk selber ging ganz unter. Wer kennt heute noch einen Moabiter? Die Moabiter gingen allmählich in z.T. unbekanntem arabischen Stämme auf. Im Gegensatz z.B. zu Ägypten, das heute immer noch existiert, ist Moab verschwunden. Die Prophetie von Jesaja 16,13-14 hat sich erfüllt. „... in drei Jahren, wie sie der Tagelöhner zählt, wird die grosse Menge, deren Moab sich rühmt, gering werden, und es bleibt nur ein kleiner Rest übrig, ohne alle Macht.“

Moab ist nicht das einzige Beispiel das ich nennen kann. Auch die prophetischen Worte über Juda und andere Völker/ Städte sind eingetroffen. Gott hält sein Wort.

Die sich erfüllende Prophetie (Gegenwart): Neben den Weissagungen, die sich schon erfüllt haben, gibt es auch Sachen, bei denen wir heute Schritt für Schritt beobachten können, wie sie sich erfüllen. Über Ägypten wird in Jesaja 19 prophezeit, dass das Land Probleme mit dem Nil erhalten wird. „Und das Wasser im Nil wird vertrocknen, und der Strom wird versiegen und verschwinden. Und die Wasser werden stinkend werden, und die Flüsse Ägyptens werden seicht und trocken werden, das Rohr und Schilf verwelken. Und das Gras an den Wassern wird vergehen, und alle Saat am Wasser wird dorren und zunichte werden. Und die Fischer werden trauern, und alle, die Angeln ins Wasser werfen, werden klagen; und alle, die Netze auswerfen in den Strom, werden betrübt sein. Es werden zuschanden, die da Flachs kämmen und verarbeiten, und die da weben, werden erleichen. Die Weber werden geschlagen sein, und alle, die um Lohn arbeiten, sind bekümmert.“ (Jesaja 19,5-10) Was ist zwischen der Prophetie Jesajas und heute geschehen? Wie sieht die Lage bzgl. dem Nil in Ägypten heute aus?

Ich mag mich noch erinnern, als wir in der Schule über Ägypten, über den Nil und dem Assuanstaudamm gehört haben. Anhand dieses Staudamms, der in den 60-er Jahren gebaut wurde, sehen wir, wie sich die Prophetien Jesajas heute auswirkten. Nicht nur bei Jesaja sehen wir, wie verblüffend genau die Prophezeiungen waren, sondern auch bei

Hesekiel. Auch Hesekiel prophezeite die Probleme mit dem Nil. Vor einigen Jahren schon hat eine australische Zeitung einen Artikel veröffentlicht, in dem es heisst, dass „Der Damm gravierende Probleme verursacht hat.“ Durch den Staudamm bei Assuan fliesst seit einigen Jahrzehnten viel weniger Wasser den Nil hinunter. Dies hat nicht nur Folgen für die Bewässerung. Die regelmässige Überflutung des Nils brachte Millionen Tonnen von fruchtbarem Schlamm auf das bebaubare Land an den Ufern des Nils und in das Nildelta-Gebiet. Durch die fehlenden Nährstoffe im Wasser ist nun aber der Fischbestand ab Assuan drastisch zurückgegangen. Ja sogar im Mittelmeer sind die Effekte spürbar. Im östlichen Mittelmeer sanken die Fischbestände nach dem Bau des Dammes um fast die Hälfte. „Und die Fischer werden trauern, und alle, die Angeln ins Wasser werfen, werden klagen; und alle, die Netze auswerfen in den Strom, werden betrübt sein.“ (Jesaja 19,8). Der zurückgehaltene Nilschlamm verursacht aber auch in der Landwirtschaft erheblichen Schaden. Der fruchtbare Schlamm wird nicht mehr auf ihre Äcker geschwemmt und auch der Ziegelindustrie fehlt der wertvolle Schlamm. Viele Bauern wandern daher vom Land in die Stadt, in denen sich neue Probleme auftun. Neben der Erosion die eintritt, macht sich noch ein anderes Phänomen bemerkbar. Die stillen Wasser im Nildelta und in den Bewässerungskanälen haben eine Plage von krankheitsverursachenden Schnecken hervorgebracht. Die können sich nun ungestört ausbreiten. „Es werden zuschanden, die da Flachs kämmen und verarbeiten, und die da weben, werden erbleichen. Die Weber werden geschlagen sein, und alle die um Lohn arbeiten, sind bekümmert.“ (Jesaja 19,9+10)

Die Weissagungen, die der Prophet Jesaja hervorgesagt hat, sind also nun auch in Ägypten eingetroffen und ihre Folgen können wir heute beobachten.

Die ausstehende Prophetie (Zukunft): Einiges, was der Prophet Jesaja vorhergesagt hat, ist aber noch nicht eingetroffen. Jesaja prophezeit, dass Assyrien (der heutige Irak), Ägypten und Israel ein Segen mitten auf Erden sein wird. „Zu der Zeit wird eine Strasse sein von Ägypten nach Assyrien, dass die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt den Assyrern Gott dienen. Zu der Zeit wird Israel der Dritte sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden; denn der HERR Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assyrien, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!“ (Jesaja 19,23-25) Wie wird das wohl sein, wenn der heutige Irak (Assyrien), Ägypten und Israel gemeinsam ein Segen mitten auf Erden sein werden?! In der heutigen Zeit ist das unvorstellbar. Diese Worte warten noch auf die Erfüllung und werden wohl erst bei der Wiederkunft Jesu in Erfüllung gehen.

Gott hat alles in seiner Hand

Was sagen uns diese prophetischen Gerichtsworte für uns persönlich? Was können wir aus diesem Text herausnehmen? Was können wir lernen? Als Überschrift für die heutige Predigt habe ich „Gott hat alles in seiner Hand“ gewählt. Dies nicht ohne Grund. In diesem Textabschnitt können wir deutlich sehen, wie Gott ist. Wir erkennen einige Charaktereigenschaften von Gott. Diese Eigenschaften Gottes sind gestern, heute und in Zukunft die gleichen.

Gott hält sein Wort: Ein für mich ganz wichtiger Aspekt ist, dass Gott sein Wort hält. Gott richtet seine Schöpfung nicht willkürlich, weil er nun gerade mal „Lust“ dazu hat. Das könnte uns in den Sinn kommen, wenn wir diese schrecklichen Worte lesen. Nein, Gott, der Herrscher und Schöpfer dieser Welt, hat einen Grund dazu. Da Gott der Herrscher und Schöpfer der Welt ist, möchte er, dass wir uns ihm zuwenden. Er möchte, dass wir uns ihm ganz hingeben. Er möchte eine Liebesbeziehung mit jedem von uns eingehen. Schon zu Beginn der zehn Gebote steht: „Ich bin der HERR, dein Gott... Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20,2+3) Was haben nun Gottes Volk und auch die anderen

Völker gemacht? Was ist ihr Problem? Sie haben den Schöpfergott vergessen „Denn du hast vergessen den Gott deines Heils...“ (Jesaja 17,10) Deshalb, weil die Völker Gott vergessen haben, richtete Gott die Menschen. Gott ist nicht unberechenbar, sondern er hält sein Wort. Dass seine Beschlüsse fest sind, zeigt uns Jesaja 14,27: „Denn der HERR Zebaoth hat's beschlossen, - wer will's wehren? Und seine Hand ist ausgestreckt, - wer will sie wenden?“

Gott schaut zu seinem Volk: Gerade im Gericht, in der Zucht eines Volkes, schaut Gott zu ihnen. Gott möchte, dass die Verirrten wieder auf die rechte Strasse kommen und nach seinem Willen fragen. Gott sehnt sich nach seinen Menschen und deshalb führt er uns auch schon mal einen Weg, den wir nicht verstehen können.

In Jesaja 22 ab Vers 20 sehen wir am Beispiel von Schebna und Eljakim, wie Gott zu seinem Volk schaut. Der Gottlose Schebna, ein Hofmeister in Jerusalem, wird durch einen gottesfürchtigen Mann, Eljakim, abgelöst. Eljakim soll wörtlich „Vater sein, für die, die in Jerusalem wohnen, und für das Haus Juda.“ (Jesaja 22,21) Auch wir dürfen gewiss sein, dass Gott uns in schwierigen Zeiten nicht aus den Augen lässt, sondern an unserer Seite ist. Gott schaut zu seinem Volk, seinen Kinder.

Für Gott ist nichts unmöglich: Ein Weiteres, was mir in den Kapitel 15-23 auffällt ist, dass für *Gott nichts unmöglich ist*. Lange warb Toyota mit dem Spruch „Nichts ist unmöglich - Toyota“. Da muss ich die Autobauer aus Japan leider enttäuschen. Der Werbespruch müsste eigentlich lauten: „Nichts ist unmöglich – Gott!“

Ich möchte nochmals zurückkommen auf die ausstehende Prophetie. In Jesaja 19,23 steht, dass Ägypten zusammen mit Assyrien (dem heutigen Irak) und Israel ein Segen mitten auf Erden sein wird. Wenn wir uns mal diese Situation heute vor Augen führen, klingt dies wahnsinnig. Der Irak ist - diplomatisch ausgedrückt - nicht gerade der beste Freund von Israel. Wenn wir von einem Dreierbund (Ägypten, Assyrien/ Irak und Israel) im Nahen Osten hören, dann ist dies aus menschlichem Ermessen etwas Unmögliches. Da Gott aber hinter diesem Bund stehen wird und es zu einem Segen für die Welt machen wird, sind wir gewiss, dass diese Prophetie früher oder später in Erfüllung gehen wird. Für Gott ist nichts unmöglich. Auch wenn ihr in einer Situation seid und das Gefühl habt, es geht nicht mehr weiter, dann könnt ihr gewiss sein, dass für Gott nichts unmöglich ist.

Auch ich hatte schon solche Zeiten, da ich weder ein noch aus wusste. Ich dachte, ich bin in einer Sackgasse und kein Weg führt mehr heraus. Ich blieb nur noch stehen und für mich schien die Situation ausweglos. In dieser Situation schrie ich kniend zu Gott und bat ihn um das Unmöglich. In dieser Situation durfte ich Gott als Gott erleben, für den nichts unmöglich ist. Heute kann ich sagen, dass ich aus dieser vermeintlichen Sackgasse wieder herausgekommen bin. „Nichts ist unmöglich – Gott!“ Ich erinnere mich gerne noch an die aktuelle Jahreslosung: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ (Lukas 18,27)

Zusammenfassung

Zusammenfassend möchte ich Bereiche hervorheben, die wichtig sind. Was können wir für unseren Alltag mitnehmen? Ich möchte auf vier Sachen zu sprechen kommen.

Gott ist nicht „nur“ der „liebe Heiland“: In diesen zum Teil schrecklichen Worten sehen wir, dass Gott nicht nur der „liebe Heiland“ ist, den wir vielleicht als Kind kennen gelernt haben. Auch ich habe Gott als liebenden Gott kennen gelernt und das ist auch nicht falsch. Wenn wir aber Gott nur auf diese Eigenschaft reduzieren, dann werden wir Gott nicht gerecht. Dass Gott der „liebe Heiland“ ist, ist nur die halbe Wahrheit. Gott ist auch der, der mit seiner mächtigen Hand regiert und auch ins Gericht führt. Gott ist viel viel mehr als dies. Vielleicht haben auch einige unter uns ein unvollständiges Gottesbild. Wie sieht es mit deinem persönlichen Gottesbild aus? Reduzierst du dein Gottesbild auf den „lieben Heiland“?

Gott hält sein Wort: Wenn Gott etwas sagt, ist es von Bedeutung und es stimmt. Eine Tatsache für dieses wahrhaftige Wort ist u.a. die Sohnwerdung Gottes. Wie wir in Jesaja 9,5 und an anderen Stellen im Alten Testament lesen, wurde Jesus Christus hunderte Jahre vor seinem Kommen hervorgesagt. Gott hält sein Wort und wenn er sagt, „kommt her alle, die ihr mühselig und beladen seit, ich will euch erquicken“, (Matthäus 11,28) dann stimmt dies.

Gott hat einen Plan für dich: Wie wir sehen, hat Gott einen Plan durch das ganze Gericht. Er möchte, dass die Verlorenen umkehren und zu ihm finden. Diesen Plan hatte Gott nicht nur in der Vergangenheit, sondern hat ihn auch noch heute. Er hat einen Plan für dich persönlich. Ja, er interessiert sich für dich und hält einen guten Lebensplan für dich bereit. Er möchte ein Leben mit dir führen. Er möchte dir an der Seite stehen am Morgen beim Aufstehen, Zähneputzen, Duschen, Frühstück. Er möchte mit dir zur Arbeit gehen, in die Arbeitsbesprechung, an den Arbeitstisch, in die Arbeit im Haushalt. Er möchte auch am Abend mit dir sein. Gott möchte, dass du dich ihm ganz hingibst und ihm völlig vertraust. Gott möchte, dass du dich (wie sein Volk) ihm hingibst. Da sein Volk dies nicht immer einsah, hat er es durch verschiedene Umstände/ schwierige Situationen wieder auf den richtigen Weg gebracht. Auch wir müssen vielleicht mal durch ein dürres Land gehen, Schwieriges durchmachen, was uns nicht gefällt. Aber mit Gott an der Seite liegst du nicht falsch.

Was machen wir nun? Nun kannst du sagen, dass dieser Gott, von dem du heute Morgen gehört haben, ein schrecklicher Gott ist, mit dem du nichts zu tun haben möchtest. Du hast diese Freiheit, denn Gott zwingt niemanden mit ihm unterwegs zu sein. Die andere Möglichkeit besteht darin, dass wir eine Gemeinschaft mit Gott, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist eingehen. Diese Beziehung basiert auf einem Vertrauensverhältnis. Wie sieht dein Vertrauensverhältnis zu Gott heute Morgen aus? Vertraust du Gott voll und ganz? Ich möchte dich ermutigen, dein Vertrauen voll und ganz auf Gott zu setzen und dein Leben ihm ganz hinzugeben. Nicht das Vertrauen, wie das Volk Israel und seine Nachbarvölker auf einen Götzen setzten, sondern ganz und alleine auf den Schöpfergott. Vielleicht sitzt du heute Morgen auch hier und hast diese Beziehung mit Gott schon, aber du vertraust ihm nicht voll und ganz. Da möchte ich dich ermutigen, diese Liebensbeziehung, Vertrauensbeziehung zu erneuern, aufzufrischen.

Wenn wir uns entschieden haben mit Gott durch das Leben zu gehen, dann hält Gott uns an seiner Hand. Worauf vertraust du?

Amen.